

Alt-Schottische  
Balladen und Lieder  
mit Klavierbegleitung

nach den alt-schottischen Melodien ausgesetzt

von

*Joseph Haydn*

mit deutscher Nachbildung

von

*J. W. Wagner.*

Leipzig

bey Breitkopf und Härtel.

Preis 12 Gr.

Die vorliegenden Lieder sind aus einer von Thompson und White veranstalteten etwas kostbaren Sammlung schottischer Volkslieder genommen. Die Melodien, worüber schon die englischen Herausgeber baten sich eines voreiligen Urtheils zu enthalten, sind alle echt und antik; die Harmonie hat unser Vater Haydn dazu gesetzt. Um sie bekannter und allgemeiner zu machen, erscheinen sie hier für das Klavier eingerichtet; ursprünglich sind sie für Violine mit beziffertem Bass. Die Lieder selbst sind zum Theil antik. Die englischen Herausgeber meyn-ten, dass manche sich nicht einem Werke dieser Art eigneten, und setzten an ihre Stelle moderne Dichtungen. Der zarte Geist der Kindlichkeit, die frische Lebendigkeit, die kunstreiche Ausbildung, und, um es kurz zu sagen, die Religiosität, welche uns so mild und so feierlich aus der Vorwelt anspricht, wird indess die echt-an-tiken dem Kenner leicht entdecken, und in ihm den Wunsch erregen, dass man doch gewissenhafter jene schönen Blüten ehren möchte.

---

Folgende Druckfehler bittet man noch vor dem Durchspielen zu berichtigen.

---

- |  |  |
|--|--|
| Titel, lies: A. G. statt J. W.   | S. 6. folgen dem statt folgen den  |
| S. 3. Z. 6. Liljenhand statt Lil'jenhand.  | S. 9. Z. 6. Kein' Luft statt kein Lust.  |
| Daselbst ist der 3te Vers des englischen Textes, der als unächt in der Uebersetzung weglieb, mit Klammern einzuschliessen. | S. 10. Z. 1. sie, den statt sie der.   |
| S. 4. Mädchens Traum statt Mädchen Traum.  | Ebend. Z. 2. Heymat, ohne Comma.   |
| S. 5. 3 Vers befahren statt befahren.  | S. 12. Z. 1. Comma weg nach dringe.  |
| Daselbst muss das Comma nach Herz weg.   | S. 17. Er muss es, wenn Thaten nun sproset sein Grün statt wenn Thaten umsprossen sein Kinn. |
| 4 Vers muss das Comma nach still weg.  | S. 19. Z. 8. von dem Geliebten st. dem Geliebter.  |

I. Cynthia, sey so lieb als schön etc.

Singstimme.

Cynthia, sey so lieb als schön, lass mich, bit-te, nicht im Schmerz! Konnt'ich wohl der Fall' entgehn! Dei-ne Huld entnahm mir's Herz.

Pianoforte.

Drum gerecht! Ehr' ein-ge-legt! Traun! Ge-rechtig-keit ists nur. Wenn das Au-ge Wunden schlägt, Lippen süß, vollzieht die Kur!

DUNCAN GRAY.

The words by P. P. Esq.

*Cynthia, be as kind as fair:  
 Bid me not with tears depart,  
 'Twas thy graces laid the snare,  
 'Twas thy beauty caught my heart.*

*Let the world thy justice sound,  
 'Tis but common justice, sure!  
 As thine eyes have dealt the wound,  
 Those sweet lips should give the cure.*

## II. Margretens Geist.

Singstimme.

In mit-ter-näch - tig ban-gem Grau'n, all' Welt, all' Welt um - fing der Schlaf, da schlich Margre - tens

Pianoforte.

düstrer Geist, zu Wilhelms, Wilhelms Bett' er trat. Das An - tltz bleich und er - den - kalt die - wei - che

Lil' - jen - Hand so steht sie da, ein Win - ter - g'wölk, ge - fasst, ge - fasst das Grab - ge - wand.

In mitternächt'ig bangem Grau'n  
All' Welt umfing der Schlaf,  
Da sehlich Marg'retens düstrer Geist,  
Zu Wilhelms Bett' er trat.

Das Antlitz bleich, und erdenkalt  
Die weiche Lil'jenhand  
So steht sie da, ein Winterg'wölk,  
Gefasst das Grabgewand.

Einst blühte sie der Blume gleich,  
Die schlürft den Silberthau,  
Die Rose sprosst' auf ihrer Wang',  
Erbüht zu holder Schau.

Doch ach betrogner Liebe Gram  
Nagt' ihre Blüthe ab,  
Die Rose bleich der Wang' entsank,  
Fand vor der Zeit ihr Grab.

Erwache, schrie sie, Liebchen ruft,  
Kommt her aus Grabesnacht.  
Mitleidig hör' dem Liebchen zu  
So lieblos umgebracht.

Klagend in stummer Nächte Graus  
Gekränkte Schatten gehn,  
Und mit der Nacht geheimen Schau'r  
Treulosen Mann umstehn.

Bedenke Wilhelm deine That,  
Den frevelichen Eid,  
Gib mir zurück jungfräulich Wort,  
Zurück mein' Zärtlichkeit!

Was lobtest du der Schönheit Zier,  
Und miedest das Gesicht?  
Gewannst du nur mein Mädchenherz,  
Zu sehen, wie es bricht?

Warum versprachest Liebe mir,  
Und hieltest nicht dein Wort?  
Was priesest du der Augen Schein?  
Sie weinen immerfort.

Du schwurst bei meinem Mund so süß—  
Durch dich sein Purpur bleicht,  
Wie traut' ich jung und arglos doch  
Dem Schmeichelwort so leicht!

Nicht mehr ist dieses Antlitz schön,  
Der Mund ist nicht mehr roth,  
Trüb ist das Aug' und jeder Reiz  
Versunken hin in Tod.

Der gier'ge Wurm mein Bruder ist,  
Dies Grabgewand ich trag',  
Und kalt und lang ist unsre Nacht  
Eh anbricht unser Tag.

Doch horch! von dannen ruft der Hahn,  
Den letzten Gruss noch mir!  
Sieh falscher Mann, wie tief sie liegt  
Die starb aus Lieb zu dir.

Die Lerche sang, der Morgen lacht'  
Und hob sein glänzend Haupt;  
Da bebet Wilhelm, reisst erblasst  
Sich schnell vom Lager auf

Und eilet zu dem Schmerzensort,  
Wo nichts Margreten weckt,  
Und wirft sich auf den Hügel grün,  
Der ihre Hülle deckt,

Und dreimal rufet er sie an,  
Und dreimal schluchzt er schwer,  
Dann lehnt er seine Wang' an's Grab,  
Kein Wort vernahm man mehr.

### MARGARET'S GHOST.

'Twas at the fearful midnight hour,  
When all were fast asleep,  
In glided Marg'ret's grimly ghost,  
And stood at William's feet.

Her face was pale, like April morn,  
Clad in a wintry cloud;  
And clay-cold was her lily hand,  
That held her sable shroud.

So shall the fairest face appear,  
When youth and years are flown;  
Such is the robe that kings must wear,  
When death has rest their crown.

Her bloom was like the springing flow'r,  
That sips the silver dew;  
The rose was budded in her cheek,  
Just op'ning to the view.

But love had, like a canker-worm,  
Consum'd her early prime;  
The rose grew pale, and left her cheek, —  
She dy'd before her time.

Awake! she cry'd, thy true love calls,  
Come from her midnight grave;  
Now let thy pity hear the maid,  
Thy love refus'd to save.

This is the dumb and dreary hour  
When injur'd ghosts complain,  
And aid the secret fears of night  
To fright the faithless man.

Bethink thee, William, of thy fault,  
Thy pledg'd and broken oath;  
And give me back my maiden vow,  
And give me back my troth.

How cou'd you say my face was fair,  
And yet that face forsake?  
How cou'd you win my virgin heart,  
Yet leave that heart to break?

Why did you promise love to me,  
And not that promise keep?  
Why said you that my eyes were bright,  
Yet left these eyes to weep?

How cou'd you swear my lips were sweet,  
And made the scarlet pale?  
And why did I, young, witless maid,  
Believe the flatt'ring tale?

That face, alas! no more is fair,  
These lips no longer red;  
Dark are my eyes, now clos'd in death,  
And every charm is fled.

The hungry worm my sister is,  
This winding-sheet I wear;  
And cold and weary lasts our night,  
Till that last morn appear.

But hark! — the cock has warn'd me hence —  
A long and last adieu!  
Come see, false man! how low she lies,  
That dy'd for love of you.

The lark sung out, the morning smil'd,  
And rais'd her glist'ning head;  
Pale William quak'd in every limb,  
Then, raving, left his bed.

He hy'd him to the fatal place,  
Where Marg'ret's body lay;  
And stretch'd him o'er the green grass turf,  
That wrapt her breathless clay.

And thrice he call'd on Morg'ret's name,  
And thrice he wept full sore;

Then laid his cheek on her cold grave,  
And word spake never more.

Singstimme.

Der Mond den ho - hen Berg er - klomm, der ü - ber'm Spring - quell sich er - hebt, und sil - bern, öst - lich

Pianoforte.

von der Höh, sein Licht in Wart' und Bäumen webt. Das Mägdlein sich zur Ru - he legt, es schweift der Sinn auf fer - nem Meer, und

süss und lei - se Stimme tönt: o Maid! nicht weine um mich mehr.

Schmuck lüftet sie vom Pfühl ihr Haupt,  
 Zu lauschen, wer es wäre wohl.  
 Da sieht sie Karlen schauernd stehn  
 Die Bildung bleich, das Auge hohl:  
 „O theure Maid, mein' Hüll ist kalt,  
 Begraben unter stürm'schem Meer  
 Weit, weit von dir ich schlaf im Tod  
 Drum, Maid, nicht weine um mich mehr.

Drei Tag' und Nacht' in Sturmes Graus  
 Befahren wir die Fluth in Zorn,  
 Bemüht zu retten unser Schiff  
 War dennoch alle Müh' verlorn.  
 Ob schreckbefangen starrt das Blut,  
 Doch Herz, nach dir verlanget sehr.  
 Der Sturm verbrausst, ich ruhe aus;  
 Drum, Maid, nicht weine um mich mehr.

O Theure! halte dich bereit,  
 Bald landen wir im Hafen an.  
 Dort Lieben ist von Gram befreit,  
 Dort nichts die Lieben trennen kann. —  
 Laut krähte Hahn, der Schatten wich,  
 Der vor betretne Platz ist leer,  
 Doch still, der Geist im Scheiden spricht:  
 Lieb' Maid, nicht weine um mich mehr.

M A R Y ' S D R E A M .

*The moon had climb'd the highest hill,  
 Which rises o'er the source of Dee,  
 And from the eastern summit shed  
 Her silver light on tow'r and tree;  
 When Mary laid her down to sleep,  
 Her thoughts on Sandy far at sea;  
 When soft and low a voice was heard,  
 „O Mary, weep no more for me!“*

*She from her pillow gently rais'd  
 Her head, to ask who there might be?  
 She saw young Sandy shiv'ring stand,  
 With visage pale, and hollow eye:  
 „O Mary, dear! cold is my clay;  
 „It lies beneath a stormy sea;  
 „Far, far from thee, I sleep in death;  
 „So, Mary, weep no more for me!“*

*„Three stormy nights, and stormy days,  
 „We tofs'd upon the raging main;  
 „And long we strove our bark to save,  
 „But all our striving was in vain.  
 „Ev'n then, when horror chill'd my blood,  
 „My heart was fill'd with love for thee;  
 „The storm is past, and I at rest,  
 „So, Mary, weep no more for me!“*

*„O maiden, dear! thyself prepare,  
 „We soon shall meet upon that shore,  
 „Where love is free from doubt and care,  
 „And thou and I shall part no more.“  
 Loud crow'd the cock, the shadow fled;  
 No more of Sandy could she see;  
 But soft the passing spirit said,  
 „Sweet Mary, weep no more for me!“*

## IV. Sag an feines Liebchen, etc.

Singstimme.

Sag an feines Liebchen, magst liegen im Zel-te, magst frei'n ei-nen Krieger, und tra-gen sein Bündel? Sag

Pianoforte.

an, mögtest las-sen die Eltern zu Hauss, und fol-gen den Krieger ins La-ger hin - aus? Sag an, mögtest las-sen die Eltern zu

Hauss, und fol-gen den Krieger ins La-ger hin - aus.



O ja, lieber Junge, mag liegen im Zelte,  
 Und frein einen Krieger und tragen sein Bündel,  
 Mag Abschied nicht nehmen von Aeltern zu Haus,  
 Nur dir folgen, Theurer, mein Krieger, hinaus.

Sag an feines Liebchen, magst ziehn ins Gefechte,  
 Magst tragen der Schlacht und des Hungers Beschwerden,  
 Magst, wenn ich nun blute, zu mir dich hinlegen,  
 Mich liebevoll trösten und zärtlich verpflegen?

O ja, lieber Junge, mag's nimmer bedenken,  
 Dir Heinrich nur folgen und tragen dein Bündel.  
 Noch Krieg, noch Gefahren, noch Hunger mich schrecken,  
 Mein Krieger ist bei mir, ich kenne nicht Schrecken.

Doch, wenn ich nun stürze in's Schwertergerassel,  
 Wo Todengeächze, Kanonengeprassel? —  
 O dann, guter Junge, wir theilen den Harm,  
 Und bliebest du, ach! ich verschied dir im Arm.

*O! SAY, BONNY LASS.*

*O! Say, bonny lass, will you lie in a barrack,  
 And marry a soldier, and carry his wallet;  
 O! say, wou'd you leave baith your mither and daddy,  
 And follow the camp with your soldier laddy!*

*O! yes, bonny lad, I could lie in a barrack,  
 And marry a soldier, and carry his wallet;  
 I'd neither ask leave of my mither or daddy,  
 But follow my dearest, my soldier laddy.*

*O! say, bonny lass, wou'd you go a campaigning,  
 And bear all the hardships of battle and famine;  
 When wounded and bleeding, then wou'd'st thou draw near me,  
 And kindly support me, and tenderly cheer me?*

*O! yes, bonny lad, I'll think naething of it,  
 But follow my Henry, and carry his wallet;  
 Nor dangers, nor famine, nor wars can alarm me,  
 My soldier is near me, and naething can harm me.*

*But say, bonny lass, when I go into battle,  
 Where dying men groan, and loud cannons rattle?  
 O! then, bonny lad, I will share a' thy harms,  
 And should'st thou be kill'd, I will die in thy arms.*

---

## V. Der Schäfer Adonis etc.

Singstimme.

Pianoforte.

Der Schäfer A - do - nis des Ja - gens war satt; nach Stil - le sich sehnd den Wald er be-

trat. Weg warf er den Stab und so streckt er sich hin, die Kro - nen der Fürsten nicht achtend Ge - winn.

Der Schäfer Adonis  
Des Jagens war satt;  
Nach Stille sich sehnd  
Den Wald er betrat.  
Weg warf er den Stab  
Und so streckt er sich hin  
Die Kronen der Fürsten  
Nicht achtend Gewinn.

Er trank aus dem Quell  
Und er ass von dem Baum,  
Im Sinn so gemüthlich  
Keine Sorge fand Raum.  
Nach Lieb' ihn nicht lüst't  
So schön er auch war,  
Frei war er von Anspruch  
Von Sorgen drum baar.

Doch als er da lag  
Eines Abends so schön,  
Vernimmt er ganz leis  
Süsser Stimme Getön.  
Das zieht aus dem grünen,  
Benachbarten Hain:  
Drin singet Amünthe,  
Von Liebesverein.

Er ging darauf zu  
 Da sah er sie stehn,  
 Verweilte betroffen  
 So Holdes zu sehn.  
 Er harret versteinert,  
 Kein Lust sich bewegt  
 Es wird ihm so wehe —  
 Als ob Liebe sich regt.

Die Maid ihn betrachtet  
 Mit lieblichem Blick,  
 Und Liebliches strahlet  
 Sein Auge zurück.  
 Sie leise erröthend  
 Zu sprechen beginnt:  
 O Schäfer, was fehlt dir,  
 Woher so geschwind.

Da kehret dem Schäfer  
 Der Muth, und er spricht;  
 So rührte mich nimmer  
 Ein Mädchengesicht.  
 Bis dich ich gewahret  
 Mein Herze blieb mir,  
 Nun ist es gefangen  
 Du Schönste, von dir.

*T H E S H E P H E R D A D O N I S .*

*The shepherd Adonis*  
*Being weary'd with sport,*  
*He, for a retirement,*  
*To the wood did resort;*  
*He threw by his crook,*  
*And he laid himself down,*  
*He envy'd no monarch,*  
*Nor wish'd for a crown.*

*He drank o' the burn,*  
*And he ate frae the tree,*  
*Himself he enjoy'd*  
*And frae trouble was free;*  
*He wish'd for no nymph,*  
*Tho' never sae fair,*  
*He had nae ambition,*  
*And therefore nae care.*

*But as he lay thus,*  
*In an ev'ning sae clear,*  
*A heav'nly sweet voice*  
*Sounded fast in his ear;*  
*Which came frae a shady*  
*Green neighbouring grove,*  
*Where bonny Amynta*  
*Sat singing of love.*

*He wander'd that way,*  
*And found who was there;*  
*He was quite confounded*  
*To see her sae fair;*  
*He stood like a statue,*  
*Not a foot cou'd he move,*  
*Nor knew he what griev'd him —*  
*But he fear'd it was love.*

*The nymph she beheld him*  
*With a kind modest grace,*  
*Seeing something that pleas'd her*  
*Beam forth in his face;*  
*And, blushing a little,*  
*She to him did say,*  
*O shepherd! what want ye,*  
*How came ye this way?*

*His spirits reviving*  
*The swain to her said,*  
*I was ne'er sae surpris'd*  
*At the sight of a maid;*  
*Until I beheld thee.*  
*From love I was free,*  
*But now I'm ta'en captive,*  
*My fairest, by thee.*

## VI. Hirten! fort ist Liebchen mein; etc.

Singstimme.

Hirten! fort ist Liebchen mein; seht ihr mei - ne An - na? Sie, der Stolz von je - dem Hain, hier

Pianoforte.

auf den Höh'n von Ban - na? Hey - mat, ich für sie hin - gab, je - ne Ne - bel - stel - le, Heer - de, Hir - ten -

flöt' und Stab, Hai - nes Grün und Quel - le.

Mag sie auch nie wiedersehn,  
 Bis sie wiederkehret.  
 Meine Freuden all' verwehn,  
 Die Freud in Leid sich kehret.

Wo ist Liebchen hingeflohn?  
 Hirten könnt ihrs sagen?  
 (O) soll ich Unglücksel'ger schon  
 (Vergebens) (fruchtlos) um sie klagen?

*SHEPHERDS, I HAVE LOST MY LOVE.*

*Shepherds, I have lost my love,  
 Have you seen my Anna?  
 Pride of ev'ry shady grove  
 Upon the banks of Banna?*

*I for her my home forsook,  
 Near yon misty mountain:  
 Left my flock, my pipe, my crook,  
 Greenwood shade, and fountain.*

*Never shall I see them more,  
 Until her returnings;  
 All the joys of life are o'er,  
 From gladness chang'd to mourning.*

*Whither is my charmer flown?  
 Shepherds, tell me whither?  
 Ah! wo for me! perhaps she's gone  
 For ever and for ever.*

## VII. Mit Weine treibt die Sorgen aus etc.

Singstimme.



Mit Wei-ne treibt die Sor-gen aus, sey-d gu-ter Din-ge, nim-mer dringe, Gram und Unmuth in das Haus! der

Pianoforte.



Frohsinn darf nicht wei - chen. Es ist ja Zweck, ihr seht es ein, von ban-gem Grübeln frey zu seyn, und wer nicht trinkt, der



kanns nicht seyn; den Zweck sucht zu er - rei - chen.



Mit Weine treibt die Sorgen aus!  
 Seyd guter Dinge!  
 Nimmer dringe  
 Gram und Unmuth in das Haus!  
 Der Frohsinn darf nicht weichen.  
 Es ist ja Zweck, ihr seht es ein,  
 Von bangem Grübeln frey zu seyn,  
 Und wer nicht trinkt, der kann's nicht seyn.  
 Den Zweck sucht zu erreichen.

Verwundet Amor, Hymen heilt.  
 Denn unser Klagen,  
 Wünschen, Jagen  
 Nach dem Glück, das Lieb' ertheilt,  
 Ist hin, wenn wir's erlangen.  
 Doch was Freund Bacchus uns beschert,  
 Verliert nicht im Besitz den Werth,  
 Von früh an jeder es begehrt,  
 Muss stets darnach verlangen.

*D A I N T Y D A V Y.*

*By drinking drive dull care away,  
 Be brisk and airy,  
 Never vary  
 In your tempers, but be gay;  
 Let mirth know no cessation:  
 We all were born, mankind agree,  
 From dull reflection to be free,  
 But he that drinks not, cannot be:  
 Then answer your creation.*

*When Cupid wounds, grave Hymen heals,  
 Then all our whining,  
 Wishing, striving,  
 To embrace what beauty yields,  
 Is left when in possession;  
 But Bacchus sends such treasure forth,  
 Possession never palls its worth,  
 We always wish'd for't from our birth,  
 And shall for ever wish on.*

Singstimme.

Im ros'gen May, wenn Blu-men blühn, zu schmücken ih-re Lau-be grün ist dann das lie-ben - de Bemühn des

Pianoforte.

Gärt-ners mit dem Spa - ten. *tr* Sanft strömet hin cry - stall-ne Well', und muntre Vög-lein sin-gen hell, von Blü - ten-duft um-

fliest ein Quell den Gärt-ner mit dem Spa - ten. *tr*



Wenn Morgenroth den Haasen stöhrt,  
 Der jach gestohlnes Futter zehrt,  
 Trotz bösem Thau dem Nager wehrt  
 Der Gärtner mit dem Spaten.

Doch wenn der Tag in Westen blasst,  
 Natur versinkt in süsse Rast,  
 Dann Liebchen in die Arme fasst  
 Der Gärtner mit dem Spaten.

*T H E G A R D ' N E R W I H I S P A I D L E .*

*When rosy May comes in wi' flowers,  
 To deck her gay green spreading bowers,  
 Then busy, busy are his hours,  
 The gard'ner wi' his paidle.*

*The chrystal waters gently fa',  
 The merry birds are lovers a',  
 The scented breezes round him blaw,  
 The gard'ner wi' his paidle.*

*When purple morning starts the hare,  
 To steal upon her early fare:  
 Then thro' the dews he maun repair,  
 The gard'ner wi' his paidle.*

*When day, expiring in the west,  
 The curtain draws o' nature's rest,  
 He flees to her arms he loves the best,  
 The gard'ner wi' his paidle.*

---

## IX. Im Krieg ist mein Junge, etc.

Singstimme.



Im Krieg ist mein Jun-ge, dort ü - ber dem Meer, da bringt er mir Gold und Schä - tze mit her, und

Pianoforte.



kommt er nun heim, so wird er mich freien; mein Se - gen folgt dem Jun-gen, dem Treuen. Brav ist er mein Junge und wacker und schön, er



mag so im Krieg, so in Lie - be be - stehn. Treu seinem Lande und fest der Ge - treuen - Ihm gleichen gar we - nig, dem Jun-gen, dem Treuen.



Schützt ihn, ihr Engel, vor schwarzem Geschick,  
 Und führt ihn bekränzt seinem Liebchen zurück.  
 Denn all' meine Sorgen, sie werden verschwinden,  
 Wird' ich den Ersehnten am Herzen mir finden.

Bald möge der Lorbeer die Stirn' ihm umblühn!  
 Er muss es, wenn Thaten umsprossen sein Kinn.  
 Denn wackre Thaten sein Herz nur erfreuen;  
 Drum lieb ich so herzlich den Jungen, den Treuen.

*THE SOGER LADDIE.*

*My soger laddie is over the sea,  
 And he will bring gold and money to me;  
 And when he comes hame, he'll make me a lady;  
 My blessings gang wi' my soger laddie.*

*My doughty laddie is handsome and brave,  
 And can as a soger and lover behave;  
 True to his country, to love he is stedd;  
 There's few to compare with my soger laddie.*

*Shield him, ye angels, frae death in alarms,  
 Return him with laurels to my longing arms,  
 Syne frae all my care ye'll pleasantly free me,  
 When back to my wishes my soger ye gie me.*

*O! soon may his honours bloom fair on his brow,  
 As quickly they must, if he get his due;  
 For in noble actions his courage is ready,  
 Which makes me delight in my soger laddie.*

Singstimme.

Al - lein im Hai - ne, schmerzschwer, klagt liebend Sil - via schön, und sieh' ihr Schäfer tritt da - her, und

Pianoforte.

hö - ret ihr Ge - stön'. Ach, spricht sie, ist mein Lie - ben dir so nichtig, so un - werth? Was hat dein' vor'ge

Lie - be mir so ganz in Hohn ver - kehrt?

Du schwurst, eh' wird der Tag zu Nacht,  
 Eh meine Liebe weicht!  
 Verhülle dann dich, Schöpfungspracht,  
 Weil treulos er entfleucht.  
 Hab darum ich so gern gehört  
 Die heil'gen Schwüre dein?  
 O müssen wir denn nur bethört  
 Von dem Geliebter seyn?

Klar ist es, dass er mich verräth,  
 Betrüglich Männer sind;  
 Ich seh' es, aber ach! zu spät,  
 Mich machte Liebe blind.  
 Sag an, worin ich schuldig bin,  
 Dass du so grausam mir? —  
 Doch ja — ich warf den Himmel hin,  
 Gab mich zum Hasse dir.

Für dich zu sterben — süßes Loos!  
 Doch dass aufs treue Herz  
 Du selber führst den Todesstoss,  
 Das ist der ärgste Schmerz.  
 Doch ach! was frommt die Klage laut?  
 Ist doch mein Glück dir Spiel.  
 Vorüber rauscht dem Sturm vertraut  
 Der Gram und kennt nicht Ziel.

Sprachs — athemlos, und bleich und krank,  
 Das Haupt auf matter Hand,  
 So alle Lebenskraft ihr sank,  
 Sinn und Gefühl entschwand.

Nun steht Sylvander tief gerührt;  
 Eh' er die Hand ihr reicht,  
 Fühlt sie vom Tode sich berührt,  
 Der Welt die Seel' entweicht.

#### THE MAID'S COMPLAINT.

*As Sylvia in a forest lay,  
 To vent her woe alone;  
 Her swain, Sylvander, came that way,  
 And heard her dying moan.  
 Ah! is my love (she said) to you  
 So worthless and so vain?  
 Why is your wonted fondness now  
 Converted to disdain?*

*You vow'd the light should darkness turn,  
 Ere you'd exchange your love;  
 In shades now may creation mourn,  
 Since you unfaithful prove.  
 Was it for this I credit gave  
 To ev'ry oath you swore?  
 But, ah! it seems they must deceive,  
 Who most our charms adore.*

*'Tis plain your drift was all deceit,  
 The practice of mankind:  
 Alas! I see it, but too late, —  
 My love had made me blind.  
 What cause, Sylvander, have I given,  
 For cruelty so great?  
 Yes — for your sake I slighted Heaven,  
 And hugg'd you into hate.*

*For you, delighted, I could die;  
 But, oh! with grief I'm fill'd,  
 To think that cred'lous, constant I,  
 Should by yourself be kill'd.  
 But what avail my sad complaints,  
 While you my ease neglect?  
 My wailing inward sorrow vents,  
 Without the wish'd effect.*

*This said — all breathless, sick, and pale,  
 Her head upon her hand;  
 She found her vital spirits fail,  
 And senses at a stand.  
 Sylvander then began to melt:  
 But ere the word was given,  
 The heavy hand of death she felt;  
 And sigh'd her soul to Heaven.*

Singstimme.

Mein Treulieb ist aus A - berdeen, der schmückste Bursch den man ge-sehn. Doch jetzt macht er das Herz uns schwer, er

Pianoforte.

zieht in's Feld mit Helm und Wehr. 'S ist gar ein tol-ler kecker Jung', ein lu - sti - ger und schmucker Jung', doch geh's noch so be-

trübt ein-her, ich frei-e den Jun - gen mit Helm und Wehr.

Das Rad verkauf ich, den Flachs dazu,  
Den braven Schimmel, die milchende Kuh.  
Ich kaufe dafür 'nen Säbel schwer  
Und folge dem Jungen mit Helm und Wehr.

'S ist gar ein toller, kecker Jung,  
Ein lustiger und schmucker Jung,  
Doch geh's noch so betrübt einher,  
Ich freie den Jungen mit Helm und Wehr.

*T H E W H I T E C O C K A D E .*

*My love was born in Aberdeen,  
The bonniest lad that e'er was seen,  
But now he makes our hearts fu' sad,  
He takes the field wi' his white cockade.*

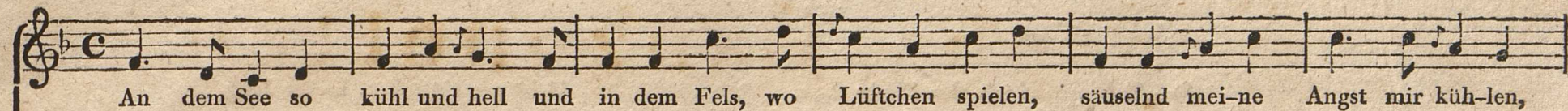
*O! he's a rantin, roving lad,  
He is a brisk and bonny lad,  
Betide what may I will be wed,  
And follow the boy wi' the white cockade.*

*I'll sell my rock, my reel, my tow,  
My gude grey mare, and hawkit cow:  
To buy mysell a tartan plaid,  
To follow the boy wi' the white cockade.*

*O! he's a rantin, roving lad,  
He is a brisk and a bonny lad,  
Betide what may I will be wed,  
And follow the boy wi' the white cockade.*

## XII. An dem See so kühl und hell etc.

Singstimme.



Pianoforte.



wähnt ich mei - nen Treu'n zu wecken. Fern und na - he lief ich schnell ach, wo werd' ich ihn wohl ent - decken!

Schließ in deiner Kühl' er ein,  
 Du Fels, wo Moos und Epheu weben,  
 Dort wo sich die Wellen heben,

Wild durch Weidenflechten rauschen?  
 Könnst' ich ach dort bey ihm seyn,  
 Wie süß müsst' ihn der Schlaf belauschen!

## BY THE STREAM SO COOL AND CLEAR.

*By the stream so cool and clear,  
 And thro' the caves where breezes languish,  
 Soothing still my tender anguish,  
 Hoping still to find my lover,  
 I have wander'd far and near,  
 Oh! where shall I the youth discover!*

*Sleeps he in your breezy shade,  
 Ye rocks with moss and ivy waving,  
 On some bank where wild waves laving,  
 Murmur thro' the twisted willow?  
 On that bank, O! where I laid,  
 How soft should be my lover's pillow.*